

# DER SCHACHZUG

Mitteilungsblatt des FV SCHACH im BSVB e.V.

4. Jahrgang

Nr. 22

Nov. / Dez. 1977



Herausgeber: Fachverband SCHACH im BSVB e.V.

Das Weihnachtsfest bzw. die Jahreswende ist nicht nur die Zeit der Freude, sondern auch immer wieder die Zeit der Besinnung und des Rückblicks. Unter dem Motto:

"Wußten Sie schon, lieber Schachfreund", haben wir daher in dieser Ausgabe einige markante und zum Teil auch kuriose Begebenheiten aus der Vergangenheit unseres Verbandes herausgepickt, die vorallem für die vielen neuen Schachfreunde recht interessant sein dürften. Wußten Sie eigentlich ....

- daß der FV SCHACH bereits 1979 sein 20-jähriges Bestehen feiert und im März 1959 unter dem "Bandwurm-Namen": Interessengemeinschaft Schach der Berliner Firmen- und Behördenvereine" gegründet wurde?
- daß noch heute mit den Schachfreunden Walter Rosenow (WASSt), Kurt Schmidt (Senat) und Sepp Thürnau (SEL) drei Gründer des Verbandes aktiv in unseren Reihen tätig sind?
- daß die Mannschaft von DRESDENIA I (heute B-Klasse) mit 9 (neun!) Meistertiteln noch auf Jahre hinaus absoluter Rekordhalter bleibt, da der Zweite, S. F. B., "erst" dreimal Meister wurde?
- daß der personell weitaus größte und wohl auch spannendste nationale Vergleichskampf auf Verbandsebene bereits 1964 in Berlin im Haus der Kaufleute stattfand und hier an 60 (sechzig!) Brettern zwischen Stuttgart und Berlin zum Schluß nur ein "halbes Pünktchen" den Ausschlag für einen 30,5 : 29,5 Erfolg unseres Verbandes gab?
- daß sich unser Verband "I.G. Schach" zwar bereits 1963 dem Betriebssportverband Berlin anschloß, jedoch erst sieben Jahre später - 1970 - seinen Namen in "Fachverband SCHACH Berlin" änderte, weil die Bezeichnung I.G. nur noch für die Industrie zulässig war?
- daß wir das schöne "Goldene Schachbrett", um welches wir Jahr für Jahr im sportlichen Wettstreit liegen, nur der Idee und der Beharrlichkeit in der Verwirklichung unseres langjährigen Vorsitzenden Horst Brand zu verdanken haben?
- daß wir schließlich mit dem Schachfreund Konrad Kügler das wohl treueste Mitglied unseres Verbandes haben? Seit Jahren in Hamburg ansässig, kommt der langjährige Schatzmeister unseres FV SCHACH noch heute zu allen größeren Veranstaltungen des Verbandes und seines Vereins, der SEL, nach Berlin; meistens über Lauenburg mit dem .... Fahrrad!!
- daß das Resultat aller Vergleichskämpfe mit anderen Städte- und Landesverbänden zu unseren Gunsten mit bisher  

x x x	272	:	263	Punkten	x x x
-------	-----	---	-----	---------	-------

zu Buche schlägt?

## Weekend Open Berlin

Am 22. und 23. Oktober 1977 fand auf Initiative unseres Schachfreundes Michael Eschner vom Sender Freies Berlin und in Zusammenarbeit mit den Schachvereinen Kreuzberg und Zehlendorf das wohl größte Turnier dieser Art in Berlin statt. Es starteten 136 Teilnehmer aus Berlin und aus dem Bundesgebiet. Der IGM Dzindzichashwili und einige bekannte Bundeligaspieler stritten im Turnier - nach Schweizer-System - um Sieg und Niederlage. Mit 8 aus 9 möglichen Siegpunkten wurde Dr. Dornieden aus Delmenhorst überlegener Sieger. Das hervorragend ausgerichtete Turnier fand nicht nur allgemeinen Anklang, sondern sollte auch die "Gemeinsamkeiten", die Berliner Schachfreunde aus beiden "Lagern" vertreten, nämlich das Schachspiel zu fördern, vertiefen. Wenngleich nur wenige "Betriebssportler" anwesend waren, so konnten diese doch wenigstens spielerisch einiges lernen.

Red.

## Simultan bei Schering

Der sowjetische Großmeister Awerbach spielte am 1. 12. 77 bei der SG Schering an 26 Brettern simultan. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch SF Peter Arnold ging der Großmeister, der diesen Titel seit 1952 inne hat, auf den "Rundkurs". Konzentriert nahm Yuri Awerbach die Partien gegen Spieler der Schachgruppe Schering und einigen Gästen aus der "Nachbarschaft" auf und machte den Abend zu einem Erlebnis. Als gegen 23.00 Uhr nur noch eine Partie "umkämpft" war, spielte Awerbach sitzend bis zum Remis, welches er freundschaftlich aber anerkennend anbot, weiter. Nach Schluß der Veranstaltung wurde Bilanz gezogen: Der Großmeister gewann von 26 Spielen 20 und mußte zwei Partien als verloren geben sowie vier Partien remisieren. Resümee: ein gelungener Abend; vielen Dank Herr Awerbach.

H. Mahlkow / Red.

// P U N K T E - aber wie ?

Eine Betrachtung über das Thema "Wertung" ....

Ein Mathematiker erklärt den Punkt als ein unteilbares geometrisches Gebilde.

Den Schachspielern war es dennoch möglich, selbstverständlich nur gedanklich und deshalb entscheidet ein halber Punkt (  $1/2$  oder  $0,5$  ) manchmal über Ränge und Abstieg.

Sicherlich ist das nicht der ausschlaggebende Gedanke gewesen, der zu einer neuen Wertung beim Schachspiel der Mannschaften führte. Glaubt man an einen Mannschaftsgeist, an den Willen einer Mannschaft eine Einheit zu bilden, dann ist es auch billig, die Mannschaft zu belohnen.

Einwände, daß man den Kampf beenden würde, wenn der Sieg mit  $3,5$  Punkten feststeht, sind nicht mannschaftsdienlich. Es ist in der Endabrechnung der M M mehrfach vorgekommen, daß über den Platz die Mannschaftspunkte entschieden, warum nicht auch andersherum?

Punkte hin, Punkte her, gute Mannschaften haben so oder so die Nase vorn und schwachen bleibt der Kampf gegen den Abstieg.

Daher: Partien werden nicht mehr leichtfertig remis gegeben, mit dem Gedanken, daß man es beim nächsten Kampf besser machen würde, denn nun läßt sich versäumtes nicht irgendwie ausgleichen.

Deshalb: Nicht 54 Punkte pro Saison sondern nur 18 kommen zur Verteilung.

Das heißt, der Kampf wird härter und gerechter werden und ein Sieg des Geistes über das Fleisch bahnt sich an.

H. Mahlkow

## 19. BERLINER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT

### Ergebnisse und Tabellen .....

#### A-Klasse :

SFB I - DeTeWe I 6 : 0 / Fortuna 59 I - Senat II 4,5 : 1,5 /  
AEG I - IBM I 1 : 2 + 3 HP / Senat I - SEL I 3 : 2 + 1 HP /  
Schering I - Post 44 I 4 : 2 //

#### B-Klasse :

Osram I - Wiheil I 1,5 : 4,5 / SEL II - WAST I 5 : 1 /  
AEG II - Schering II 3 : 3 / Dresdenia I - Senat IV 4,5 : 1,5 /  
Touristica I - Senat III 3,5 : 2,5 //

#### C-Klasse :

Allianz I - SEL III 4,5 : 1,5 / SFB II - BVG Spandau II 4,5 : 1,5 /  
BVG Spandau I - Allianz II 3 : 3 / IBM II - Fortuna 59 II  
2,5 : 3,5 / DeTeWe - Schering III 4,5 : 1,5 //

#### D-Klasse ( Gr. 1 )

Senat V - Sparkasse I 2 : 4 / Linde I - SFB III 2 : 4 /  
Fortuna 59 III - BVG Britz II 1 : 5 / Post 44 II -  
Bosch I 0,5 : 5,5 //

#### D-Klasse ( Gr. 2 )

Heizungsbau Lange I - BVG Britz I 4,5 : 1,5 / Sparkasse II -  
Berliner Bank I 3 : 3 / Schwerhörigen SC I - Stern 66 I 1 : 5 /  
BVG Helmholtz I - SFB IV 4 : 2 //

A /	SFB I	6 : 0	14,5	B /	SEL II	6 : 0	13
	SEL I	4 : 0	11		Dresdenia I	6 : 0	11,5
	IBM I	4 : 0	9		AEG II	5 : 1	10
	DeTeWe I	4 : 2	8		Wiheil I	4 : 2	10
	Senat I	2 : 2	11		Schering II	3 : 3	11,5
	Schering I	2 : 4	8,5		Touristica I	3 : 3	6,5
	Fortuna I	2 : 4	8		Senat III	2 : 4	9
	Senat II	2 : 4	6,5		Senat IV	1 : 5	6,5
	AEG I	0 : 4	5		Osram I	0 : 6	6
	Post 44 I	0 : 6	4,5		WAST I	0 : 6	6

C /	DeTeWe II	6 : 0	14	A - Klasse
	Allianz I	6 : 0	13,5	
	S F B II	3 : 3	10	Die Hängepartien aus der
	Allianz II	3 : 3	8,5	3. Runde zwischen AEG und
	Fortuna 59 II	3 : 3	8	IBM sowie Senat und SEL
	Schering III	3 : 3	8	waren bei Redaktionsschluß
	BVG Spandau I	2 : 4	8,5	noch nicht wieder aufge-
	I B M II	2 : 4	7	nommen. Die Ergebnisse sind
	BVG Spandau II	2 : 4	6	der FuWo und dem Schachsch-
	S E L III	0 : 6	6,5	press zu entnehmen.

D 1 /	Sparkasse I	6 : 0	14	D 2 /	Stern 66 I	6 : 0	16
	S F B III	6 : 0	13,5		Lange I	4 : 0	9,5
	Bosch I	4 : 0	9		BVG Britz I	4 : 2	12,5
	BVG Britz II	4 : 2	12,5		Berl. Bank I	3 : 1	
	DeTeWe IV	3 : 1	6,5		DeTeWe III	2 : 2	5,5
	Linde I	1 : 5	5		S F B IV	2 : 4	7,5
	Senat V	0 : 4	4,5		BVG Helmh. I	2 : 4	4
	Fortuna 59 III	0 : 6	5		Sparkasse II	1 : 5	5,5
	Post 44 II	0 : 6	2		Schwerh. SC I	0 : 6	3,5

x = x = x

S O S ... S O S ... Mädchen gesucht ! .....

Der Mannschaftsmeister der Jugend-Oberliga NORD kommt aus Berlin und heißt: S K Tempelhof.

Jetzt aber gerät der Club in Gefahr, diesen Titel gar nicht verteidigen zu können! Warum? ... Weil nach den neuen Bestimmungen eine Jugendmannschaft nicht mehr nur aus sechs Jugendlichen bis 21 Jahre, sondern nur noch aus vier männlichen Jugendlichen, einem Schüler - bis 12 Jahre - und einem Mädchen bis 18 Jahre bestehen muß! Dieses Mädchen aber konnte der SKT bisher weit und breit nicht finden.

Der SCHACHZUG will helfen, "Sie" zu finden! .....

Es muß absolut keine Meisterin am Brett sein, sollte aber Freude am Schachspiel und Fleiß mitbringen.

Zwei Trainer stehen zur Vervollständigung der schachlichen Fähigkeiten bereit! Meldungen an den SKT unter Tel.: 752 53 72

x = x = x

# Nachrichten

# Notizen

Die Vorstellung der PSG-Mannschaften B, C und D-Klasse kann aus redaktionellen Gründen nicht hier erfolgen. Wir verweisen hierzu auf die "FuWo"-Ausgabe vom 21. 11. 1977. Kopien können angefordert werden.

—//—  
Auch die " B Z " wird über aktuelle Sportberichte aus dem Betriebssportgeschehen berichten.

—//—  
Die BSG Sparkasse meldet: der Spielleiter der 2. Mannschaft - S. Heger - ist unter der Tel.-Nr. 625 55 49 - zu erreichen.

—//—  
Die BSG DeTeWe meldet: der Vorsitzende u. Spielleiter Gerd Brandt ist unter der Ruf-Nr. 610 46 218 zu erreichen.

—//—  
Michael Eschner v. S F B ist nur noch unter der priv. Tel.-Nr. 412 35 85 anzurufen.

—//—  
Die Termine 1978 finden Sie in der nächsten Ausgabe dieses SCHACHZUGES.

V. Kortschnoi führt nach der sechsten Partie 4 : 2 gegen seinen in Frankreich lebenden Landsmann B. Spasski. Die siebente Partie wurde vertagt. Experten rechnen mit einem klaren Sieg für Kortschnoi, der im nächsten Jahr gegen Karpow antreten wird.

—//—  
Der nächste SCHACHZUG erscheint Ende Februar 1978.

Erkennen Sie ihn? Unser Bundeskanzler ist auch Betriebssportler. In der Mannschaft des BdF spielt H. Schmidt an Brett 4 - leider zu selten - mit wechselndem Erfolg.



Die BfA gibt monatlich ein Nachrichtenblatt unter dem Namen: "SCHACHEXPRESS" heraus.

—//—  
Unsere EM-Pokal-Runde ist leider noch nicht angelaufen. Der Spielausschuß bemüht sich um Termine und Abwicklung.

## PROBLEM - SCHACH / KOMBINATIONEN

Liebe Problemfreunde, zuerst die Loyd'schen Lösungen:

"Pfeilschnell" geht es an die "Zugabe", wo das Matt mit 1) Lg7:!! einzufädeln war. Und richtig war Nr. 23 mit 1) Lg2!, L beliebig 2) c8D! gelöst. - Eine Liebesverfolgung beinhaltet die Nr. 24, denn nach Df1! eilt sie dem Läufer nach. Wenn 1) -, h6, h5, g5, Lb2 gezogen wird, kommt Weiß durch 2) Db1 ans Ziel; bei Lc3/d4 ist Dd3! und Le5/f6 2) Df5 die Absicht. - Wohl nicht alle werden den Prachtzug 1) Lf8! der Nr. 25 erkannt haben, denn sofort ist es aus; entweder wird nach Kb2: 2) Lg7: oder anderenfalls 2) Da1 bzw. Dc2:, falls Sc2 (vergeblich) retten wollte, mattsetzend erwidert.

Hoffend, daß die Diagramme recht anziehend sind, werden diesmal wieder drei Stücke (26-28) serviert, wobei wohl jeder auf seine Kosten kommt; insofern auch, da es um ein kleines "Preisausschreiben" geht!

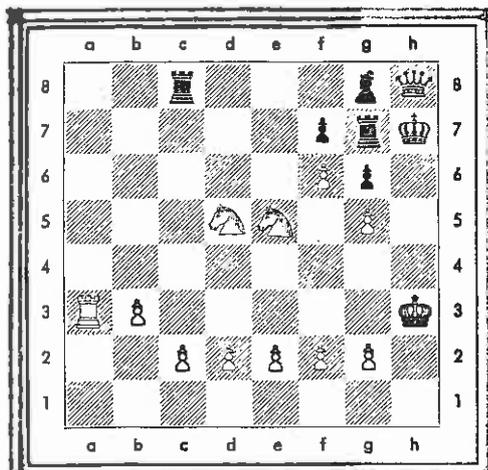
Im Taschenformat stehen 6 Bücher parat für Löser der Nr. 26. Man lasse sich nicht durch die hohe Zügezahl (17) abschrecken, denn wer den "Bogen" heraus hat, ist fast am Ziel.

Zu senden ist die vollständige Lösung bis zum 31.12.1977 an:

- Peter Arnold, Sendener Weg 75, 1/27 -

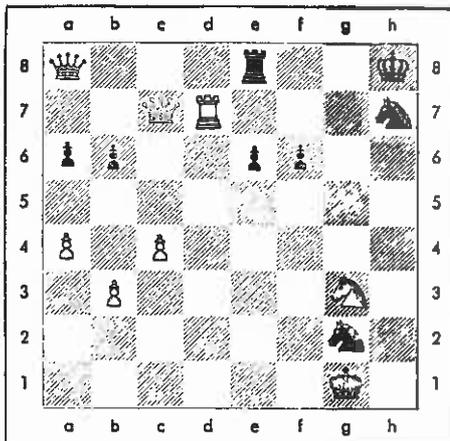
Nun zur Partie Nr. 27: Weltmeister Karpow spielte in Bad Lauterberg 1977 gegen Csom (Ungarn) und kam, weiß spielend, in eine heikle Situation. Doch nach 1) -, Sf8, womit der Turm angegriffen wurde, fand er einen wunderwirkenden Rettungszug; welchen? Dagegen hätte Schwarz gewinnen können, aber wie? Die folgende klassische Studie Nr. 28 spricht für sich - der Gewinnweg ist gradlinig und sehr lehrreich.

P. Golovkov, UdSSR-'76



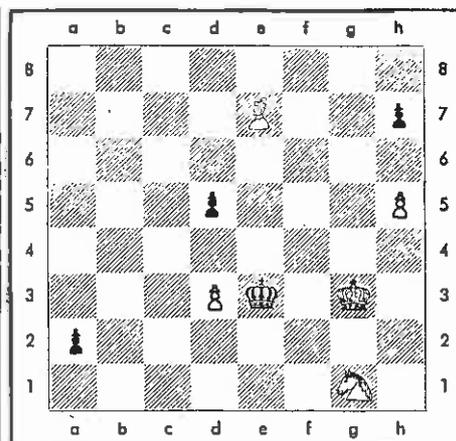
26) Matt in 17 Zügen

Bad Lauterberg, 1977



27) Karpow-Csom, s. Text

W. und M. Platow



28) Weiß gewinnt